

## Beitrag von Heiner Bernhard, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft

### 1. Zunächst zu den Begrifflichkeiten:

Natürlich wollen wir in der AG WI Risiken verringern, also vorbeugend unterwegs sein. Wir wollen verhindern, dass die Chancen von Jugendlichen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, geringer werden. Wir wollen verhindern, dass sie im Berufsleben scheitern. Aber in diesem Bestreben sind wir proaktiv unterwegs, wollen initiativ handeln.

Mit dem Anspruch, eine Lokale Verantwortungsgemeinschaft zu gestalten und dafür die Kommunale Koordinierung stark zu machen, zeigt die AG eine innere Einstellung, die mehr ist als vorbeugendes Handeln.

Das haben die heutigen Beispiele aus den Mitgliedskommunen gezeigt.

### 2. **Tobias Maier** hat in seinem Beitrag den Satz „*Es kommt auf die Ausbildungsplatznachfrage an*“ hervorgehoben. Seine Antworten auf die von ihm gestellten Fragen „*Was ist zu tun?*“ und „*Wie kann die Attraktivität der betrieblichen Ausbildung gesteigert werden*“ sollten wir uns nochmals genauer anschauen.

**Evi Scholz** hat die These von **Tobias Maier** verstärkt mit der Frage „*Wie wecken wir Ausbildungsinteresse bei den Jugendlichen?*“

### 3. Schon bei der letzten Videokonferenz habe ich die Frage aufgeworfen, ob wir mit unseren Aktivitäten nicht **zu spät** ansetzen.

Die eben geschilderten Gedanken haben bei mir die Notwendigkeit der Klärung dieser Frage ebenso bestärkt wie **Georg Horchers** Postulat für ein intensiveres Kümmern der Kommunalen Koordinierung um das **Thema Grundbildung**.

Wenn wir sicherstellen wollen, dass **Jugendliche** mit einem **positiven Bezug zur Arbeitswelt** aufwachsen, dürfen wir nicht erst in der 7. Klasse auf sie zugehen.

Und ich glaube auch, dass wir **bei den Eltern** zu spät mit der **Bewusstseinsbildung für die Duale Ausbildung** beginnen.

Wenn der **Weg zum Gymnasium** schon gewählt oder gar beschritten ist, gerät die **Duale Ausbildung** nicht mehr oder jedenfalls zu spät ins Blickfeld.

Mein Wunsch geht deshalb dahin zu überlegen, wie **Kommunale Koordinierung** schon in der **Primarstufe** mit dem Thema „Berufsorientierung“ einsteigen kann.

Die **Grundschule** ist auch der Ort, an dem **Grundbildung** vor allem stattfinden muss. Die Volkshochschule stellt hierbei – leider – ein immer wichtiger werdender Reparaturbetrieb dar. Unser Fokus sollte dabei aber auf der Primarstufe liegen.

Gerade angesichts des vor uns liegenden **Anspruchs auf Ganztagesbetreuung in den Grundschulen** sollten wir uns deshalb mit der **Schulsozialarbeit**, den **Schulleitungen** und **Elternvertretungen** zusammensetzen und gemeinsam darüber nachdenken, ob und wie schon in den Grundschulen das **Interesse an der Berufswelt** geweckt werden kann.

Und auf der AG-Ebene sollten wir diese Frage mit kompetenten Vertreterinnen und Vertretern der **Kinderpsychologie** erörtern.

Ob das dann proaktives oder präventives Handeln wäre, überlasse ich denen, die sich mit dieser Differenzierung intensiver auseinandergesetzt haben als ich.

#### 4. Was liegt an?

Die **5. Videokonferenz**, und zwar zum Thema „*Wie weiter mit Videokonferenzen?*“, wird am **19. Oktober** stattfinden, wieder einem Montag, um 14 Uhr. Für mich kann ich diese Frage schon heute mit einem „Weiter so!“ beantworten.

Wir denken über einen **Aktionstag** nach, den wir am **2. Dezember** durchführen wollen, also direkt vor unserem nächsten **Jahresforum** am **3. und 4.12.2020 in Büsum**, im Kreis Dithmarschen.

5. Zum Schluss ein großes **Dankeschön** an **Ragna Melzer** für die wie immer souveräne und einfühlsame Moderation.